

NIEDERSCHRIFT

über die 21. Sitzung des Kreistages des Donnersbergkreises
in der 11. Wahlperiode 2019/2024
am Dienstag, 07.02.2023, 15:00 Uhr

Vorsitzender Landrat Rainer Guth
Sitzungsort: Kirchheimbolanden
Teilnehmer/innen: siehe Anwesenheitsverzeichnis

I. Eröffnung und Begrüßung

Landrat Rainer Guth eröffnet die 21. Sitzung des Kreistages des Donnersbergkreises in der 11. Wahlperiode und begrüßt die Anwesenden. Er stellt die Ordnungsmäßigkeit der Einladung und die Beschlussfähigkeit des Kreistages des Donnersbergkreises fest.

II. Erweiterung der Tagesordnung

Lisett Stuppy (B90/Die Grünen) beantragt die Erweiterung der Tagesordnung um den Punkt

2. Eine zukunftsfähige Gesundheitsversorgung: Modellregion etablieren und erweitertes Versorgungszentrum prüfen.

Der Kreistag des Donnersbergkreises beschließt einstimmig die Erweiterung der Tagesordnung im öffentlichen Teil um den oben genannten Punkt.

III. Tagesordnung

Öffentliche Sitzung

1. Westpfalz-Klinikum GmbH - Mitverlagerung der Unterabteilung Geriatrie vom Standort Rockenhausen an den Standort Kirchheimbolanden, sowie Errichtung und Aufbau einer Tagesklinik Geriatrie am Standort in Rockenhausen, sowie Festlegung einer erweiterten Grundversorgungsstrategie am Standort Rockenhausen

2. Eine zukunftsfähige Gesundheitsversorgung: Modellregion etablieren und erweitertes Versorgungszentrum prüfen.

Öffentlicher Teil

Zu Punkt 1 der Tagesordnung: Westpfalz-Klinikum GmbH - Mitverlagerung der Unterabteilung Geriatrie vom Standort Rockenhausen an den Standort Kirchheimbolanden, sowie Errichtung und Aufbau einer Tagesklinik Geriatrie am Standort in Rockenhausen, sowie Festlegung einer erweiterten Grundversorgungsstrategie am Standort Rockenhausen

I. Sachverhalt

Landrat Rainer Guth erläutert den Sachverhalt wie folgt:

„Im Jahr 2018 wurde die Entscheidung zur Verlagerung der Klinik für Innere Medizin 5 von Rockenhausen nach Kirchheimbolanden vom Kreistag Donnersbergkreis (Sitzung am 19.06.2018) sowie dem Aufsichtsrat und der Gesellschafterversammlung der Westpfalz-Klinikum GmbH beschlossen. Damals gingen die Verantwortlichen aufgrund den damaligen Rahmenbedingungen davon aus, die Unterabteilung Geriatrie am Standort Rockenhausen nicht nur halten, sondern sogar als geriatrisches Fachkrankenhaus spezialisieren zu können.

In den zurückliegenden Jahren veränderten sich die Rahmenbedingungen für viele Krankenhausstandorte - u. a. aufgrund des Fachkräftemangels und der Finanzierung gerade kleiner Standorte. In Verbindung mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie führte dies auch zu einer schwierigen wirtschaftlichen Situation für die Westpfalz-Klinikum GmbH und vor die Herausforderung, sich als Krankenhaus zukunftsfähig aufzustellen. Letztendlich eine Aufgabe, der sich viele Krankenhäuser stellen müssen und die leider auch schon zur Schließung von Krankenhausstandorten in Rheinland-Pfalz geführt hat.

Schließlich führten der Fachkräftemangel und die schwierige Personalsituation dazu, dass teilweise bis zu 250 Betten insgesamt an allen Standorten nicht belegt werden konnten bzw. können. Am Standort Rockenhausen sind laut Geschäftsführung aktuell 28 Betten nicht belegbar.

Über diese Situation und Problematik, insbesondere geriatrisches Fachpersonal für den Standort Rockenhausen zu finden, wurde auch in verschiedenen Sitzungen der Kreisgremien berichtet, u. a. in den Sitzungen des Kreistages am 15.12.2021, 29.04.2022, 17.11.2022 und 30.01.2023.

Wie die Geschäftsführung der Westpfalz-Klinikum GmbH berichtet bzw. berichtete, konnte in den zurückliegenden Jahren trotz permanenter und umfangreicher Maßnahmen kein geriatrisches Fachpersonal akquiriert werden. Dies betrifft sowohl den Ärztlichen Dienst als auch den Pflege- und Funktionsdienst. Wiederholte Ausschreibungen in den Print- und sozialen Medien, über ca. 15 Personalvermittlungsagenturen und Headhunter, Jobbörsen und Bewerberplattformen, direkte Ansprachen von Universitätskliniken und potenziellen Kandidaten – auch mit Unterstützung des Landkreises Donnersbergkreis – blieben leider bis dato ergebnislos.

Bei einem „Runden Tisch“ am 14.06.2022 in Mainz mit Vertretern des Gesundheitsministeriums, des Gesellschafters Donnersbergkreis, der örtlichen Politik und des Westpfalz-Klinikums wurde vereinbart, eine erneute umfassende Akquise von Geriatern bis Ende des Jahres 2022 vorzunehmen. Leider blieben diese Aktivitäten ebenfalls ergebnislos.

Zur beschlossenen Neubaumaßnahme in Kirchheimbolanden (Erweiterungsbau) benötigt die Westpfalz-Klinikum GmbH für das zuständige Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit die Entscheidung für das Gesamtkonzept in Rockenhausen und Kirchheimbolanden, damit das Raumprogramm und auch die Fördermittelzusage freigegeben werden können. Hier muss eine Entscheidung über einen zusätzlichen Neubau von 40 Betten (ohne Geriatrie) oder 70 Betten (mit Geriatrie) erfolgen. Dies ist aus Sicht der Verantwortlichen der Westpfalz-Klinikum GmbH sowie des Ministeriums für Wissenschaft und Gesundheit zeitnah erforderlich. Auch zur Sicherung des Standortes Kirchheimbolanden ist eine Entscheidung unumgänglich.

Zudem hat nun das Personal aus Rockenhausen in einem offenen Brief seine Sorgen artikuliert und die Verlagerung der Geriatrie nach Kirchheimbolanden befürwortet. Rund 90 % der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben diesen Brief unterschrieben. Der Wortlaut ist wie folgt:

„Sehr geehrte Damen und Herren,

Wir, die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen vom Standort 4 Rockenhausen, sind in großer Sorge!

Der Standort verliert ständig Mitarbeiter/innen durch Abwerbung von anderen Einrichtungen, oder Kündigungen vonseiten der Mitarbeiter/innen.

Versetzungswünsche an andere Standorte kommen auffällig oft vor.

Versetzungswünsche an den Standort 4 sehr selten.

Freie Stellen können nicht mehr, oder nur sehr schwer von extern wieder besetzt werden.

Es wird immer schwerer einen ordentlichen Dienstbetrieb aufrecht zu erhalten.

Warum ist das so?

Dadurch, dass bisher keine klare Entscheidung getroffen worden ist, wie es mit der Verlagerung bzw. der Zukunft der Geriatrie weitergeht, sind die Mitarbeiter/innen sehr verunsichert und ziehen ihre persönlichen Konsequenzen, für ihre eigene berufliche Zukunft. Sollte diese Situation weiter für uns Mitarbeiter/innen bestehen bleiben, sehen wir eine große Gefahr, aus Personalmangel, auch die Verlagerung der Inneren Medizin nach Kirchheimbolanden, zu vollziehen.

Eine sichere Zukunft sehen wir nur in einer kompletten Verlagerung, auch der stationären Fälle der Geriatrie.

Eine gute Medizin mit allen Fachabteilungen und ausreichend Personal, ist unseres Erachtens nur unter einem Dach möglich.“

Aus den vorgenannten Gründen möchte die Geschäftsführung dem Aufsichtsrat und der Gesellschafterversammlung der Westpfalz-Klinikum GmbH vorschlagen, nun die Mitverlagerung der Unterabteilung Geriatrie mit der Klinik für Innere Medizin 5 nach Kirchheimbolanden zu beschließen. Dies erfolgt dann mit dem Bezug des Neubaus in Kirchheimbolanden. Der Neubau würde dann neben 40 zusätzlichen Betten für die Innere noch 30 weitere Betten für die Geriatrie umfassen. Der Standort Kirchheimbolanden würde dann über 170 Betten verfügen.

Für den Standort Rockenhausen sichert die Westpfalz-Klinikum GmbH den Betrieb des Notarztstandortes und die Errichtung und den Aufbau einer Tagesklinik Geriatrie mit 15 Betten zu. Voraussetzung ist die Genehmigung, KV-Zulassung und Akquise eines niedergelassenen Facharztes, der diese betreiben würde. Derzeit gibt es bereits Gespräche mit einem potenziellen Interessenten. Ebenso sichert sie den Partnern vor Ort ihre Unterstützung zu, die zukünftige ambulante Struktur für Rockenhausen mitzugestalten und somit die medizinische Versorgung der Bevölkerung weiterzuentwickeln.

Gemäß § 11 Abs. 5 des Gesellschaftsvertrages vom 22.08.2002 bereitet der Aufsichtsrat die Beschlüsse der Gesellschafterversammlung vor.

Die Gesellschafterversammlung ist gemäß § 8 Abs. 1 c des Gesellschaftsvertrages vom 22.08.2002 zuständig für grundlegende Änderungen im medizinischen Leistungsangebot der Krankenhäuser und deren medizinischer Zielsetzung einschließlich der Gliederungen des medizinischen Bereiches in Fachabteilungen. Zudem ist sie gemäß § 8 Abs. 1 h zuständig für Veränderungen bei den von den Gesellschaftern als Sacheinlagen eingebrachten Krankenhäusern, die eine Änderung des Feststellungsbescheids zur Folge haben oder für die Erfüllung des Versorgungsauftrags von wesentlicher Bedeutung sind.

Weiterhin ist gemäß § 8 Abs. 4 vor Entscheidungen der Gesellschafterversammlung, soweit es die Bedeutung der Entscheidung erfordert, der Kreistag bzw. Stadtrat mit der Entscheidung zu befassen, was insbesondere für Entscheidungen zu § 8 Abs. 1 gilt.“

Thorsten Hemmer (Geschäftsführer Westpfalz-Klinikum GmbH) erläutert wie folgt:

„Wie ist die aktuelle Situation / Entwicklung in Rockenhausen

Personal

- Die Ursache für die aktuelle Lage die gleiche, wie in vielen deutschen Kliniken: der Personalmangel ist deutlich spürbar.
- Aktuelle sind in Rockenhausen 28 Betten nicht belegbar, nämlich die Station R3
- In den verbliebenen 70 Betten lagen gestern 38 Patienten
- Bezogen auf 98 Betten ist das eine Auslastung von 39%
- Wir das Westpfalz-Klinikum, die hier vertretenen Fraktionen und Sie Herr Landrat haben in den letzten Jahren über diverse Kanäle versucht Geriater für Rockenhausen zu finden, leider alle erfolglos. Herr Landrat, Sie haben sogar aus dieser Diskussion einen Gesundheitsarbeitskreis gegründet. Wir hatten gemeinsam diverse Gespräche mit politischen Vertreten und Diskussionen in verschiedenen Gremien.
- Bei dem runden Tisch in Mainz wurde die Suche nach stationären Geriatern für Rockenhausen erneut angestoßen, leider blieben auch hier vielfältige Akquise Maßnahmen erfolglos.
- Am 7.11.23 fand ein Gespräch mit dem Gesundheitsökonom Herrn Köller, sowie Herrn Landrat Guth und Herrn Matzath statt bei diesem kam heraus, dass von ursprünglich

drei, noch zwei Interesse haben, an **einer ambulanten Versorgung. Also auch hier wurde kein stationärer Geriater gefunden.**

- In dem Gespräch haben wir die Idee entwickelt, mit diesen eine Tagesklinik Geriatrie zu betreiben

- Doch es fehlt nicht nur an Geriater;
 - o Bei unseren 3-jährig examinierten Pflegekräften haben wir seit 2019 einen Rückgang von 55 VK auf 42 im Januar 2023, dies entspricht einem Rückgang von 23%
 - o Im gleichen Zeitraum haben wir in KL 3% verloren
 - o In KUS 15% und in KIB 18%

Veränderungen:

- Wir befinden uns derzeit in einem extrem dynamischen Umfeld und spüren wie viele Kliniken wanken und z. T. schon nicht mehr weiterkommen
- Ich selbst habe mich **von 14 Monaten als GF beworben** und sehe wie stark sich die Situation der Kliniken in dieser kurzen Zeit verschlechtert hat
- Selbst Kollegen, die seit über 30 Jahre in der Geschäftsführung sind berichten davon, dass diese Zustände noch nie da waren
- Letztendlich sprechen wir nicht nur von einer finanziellen Krise, sondern auch von einer Versorgungskrise
- Heute Morgen war ich in Trier auf einer Vorstandssitzung des Verbandes der Krankenhausinspektoren zusammen mit der Krankenhausgesellschaft Rheinland-Pfalz. Hier wurde auch über den Entwurf der Expertenkommission der Bundesregierung zur besseren Gesundheitsversorgung diskutiert. Hier ist das letzte Wort noch nicht gesprochen, Widersprüchlichkeiten der Landes- und Bundesplanung müssen noch aufgelöst werden und ich bin gespannt, was am Ende dabei herauskommt.
- Herr Landrat Guth, wir waren gemeinsam vor über einem Jahr zu einer Mitarbeiterversammlung in Rockenhausen und haben damals bereits mit den Mitarbeitenden über die Zukunft des Hauses diskutiert
- Die Veränderung und die Dynamik des Umfeldes habe ich auch bei meiner Einführungsveranstaltung am 8.12.22 und der am gleichen Tag stattgefundenen Betriebsversammlung in Rockenhausen gespürt
 - o Ich hatte an diesem Tag die Gelegenheit mit nahezu jedem Mitarbeitenden sprechen und dazu eine sehr intensive Betriebsversammlung erlebt.

- o Sie Herr Landrat waren an Heiligabend im Krankenhaus und haben sich selbst ein Bild von der aktuellen Situation gemacht und viele Gespräche geführt.
- o Aus der Betriebsversammlung ist ein offener Brief der Mitarbeitenden an Herrn Landrat Guth und an mich entstanden, dieser liegt Ihnen als Kreistagsmitglieder vor.

Wie ist die Situation in Kirchheimbolanden?

- Für Kirchheimbolanden liegt für die Baumaßnahme ein fertiges Raumprogramm vor, einmal mit (170 Betten) und einmal ohne Geriatrie (140 Betten). Dieses kann jedoch vom Ministerium erst denn freigegeben werden, wenn die Entscheidung zur Zukunft der Geriatrie durch den Kreistag getroffen ist

Sehr geehrte Kreistagsmitglieder, ich bitte Sie auf Basis der genannten Entwicklungen der Mitverlagerung der Geriatrie nach Kirchheimbolanden zuzustimmen, um unseren Partnern und am wichtigsten unseren Mitarbeitenden Sicherheit für die Zukunft zu geben. Nicht zuletzt benötigen wir diese Entscheidung auch für die nachhaltige stationäre Krankenhausversorgung der Bevölkerung des Donnersbergkreises.

Mir ist es sehr wichtig, dass Sie wissen, dass das Westpfalz-Klinikum zum Gesundheitsstandort Rockenhausen und zur gesamten Region Nordpfälzer Bergland steht! Auch wenn die Geriatrie nach Kirchheimbolanden zieht.

Das Nordpfälzer Bergland gehört zu unserem Einzugsgebiet und wird auch zukünftig weiterhin von uns stationär versorgt, das ist unser eigenes Interesse!“

Daneben werden wir uns auch ambulant für die Region engagieren:

- o Wir werden weiterhin den Notarztstandort betreiben
- o Wir können es uns sehr gut vorstellen, mit den beiden Geriatern, die Herr Köller akquiriert hat eine Tagesklinik Geriatrie in Rockenhausen mit 15 Plätzen aufzubauen
- o Mit unserem Partner den zero Praxen wollen wir mit unserem gemeinsamen MVZ in Rockenhausen auch bei der Weiterentwicklung ambulanter Strukturen mitwirken.
- o Wir wollen Partner der regionalen Gesundheitsanbieter sein und können uns verschiedene Modelle der Zusammenarbeit gut vorstellen.

Michael Ruther (Betriebsratsvorsitzender Westpfalz-Klinikum GmbH Standort Kirchheimbolanden/Rockenhausen) spricht über die Ängste und Sorgen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche diese in einem offenen Brief geäußert haben. Von

107 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben 97 diesen Brief unterschrieben und stimmen somit der Verlagerung der Geriatrie und der Inneren Medizin zu.

Landrat Rainer Guth bittet Gerd Fuhrmann (SPD) den Ergänzungsantrag der SPD-Fraktion zu erläutern.

Gerd Fuhrmann (SPD) führt wie folgt aus:

„Lassen Sie mich eines einfürend sagen, wir reden miteinander Herr Hemmer, das finde ich auch gut, dass wir da in Kontakt sind. Ich war etwas erschrocken, als Sie mir im November eine E-Mail geschrieben haben, als das Gespräch mit Landrat Rainer Guth, Herrn Köller und Ihnen stattgefunden hat und man gesagt hat, dass in Rockenhausen eine Tagesklinik mit zwei Geriatern eingerichtet wird und eventuell eine Institutsambulanz. Da habe ich Ihnen erst geschrieben, noch gilt Plan A. Aber zwischenzeitlich haben wir uns auch mit einem Plan B ausienadergesetzt. Dieser Plan B von der Fraktion möchte ich heute vorstellen. Wir haben am Anfang auch für die Idee, die Geriatrie in Rockenhausen weiterzuführen gekämpft und wenn wir einen Geriater gefunden hätten, der die Klinik leiten könnte/wollte, dann würde wir heute nicht so argumentieren, dann wären wir natürlich dafür, dass es in Rockenhausen weitergeht. Hinzukommt, dass die Rahmenbedingungen momentan geändert werde. Wir wissen noch gar nicht genau, was auf uns zukommt. Ich denke wir finden heute vermutlich eine Lösung. Wer die Presse in den letzten Tagen verfolgt hat, wird den Verlauf einschätzen können. Wenn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich bei der Arbeit im Krankenhaus nicht mehr wohlfühlen, wenn sie Zukunftsängste haben, Perspektiven vermissen, schlechte Arbeitsbedingungen vorfinden, dann bringt das weder dem Arbeitnehmer, noch dem Arbeitgeber etwas. Wenn hier auch der Fokus auf die Verbindung Geriatrie und Innere und Verlagerung der Geriatrie beruht, haben wir eigentlich wenig Spielraum, um Lösungen zu finden. Ich sehe die Problematik und habe auch Verständnis für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ich sage diesen auch danke für ihre Tätigkeit in Rockenhouse, für ihre Arbeit und Dienste an den Patienten. In den nächsten vier oder fünf Jahren, wenn die Verlagerung ansteht, gibt es in Rockenhausen kein Krankenhaus mehr und das macht mich traurig und ich verliere auch ein Stück Heimat. Es beschäftigt mich insbesondere, wie es weitergeht, welche Weichen für eine bessere medizinische Versorgung für die Menschen in Rockenhausen und Umgebung gestellt werden. Darüber haben wir uns in der Fraktion Gedanken gemacht und ich möchte unseren Antrag auch gerne vorstellen und begründen.“

Die SPD – Kreistagsfraktion beantragt, den Beschlussvorschlag mit Punkt 3 zu ergänzen, insbesondere mit der **Konkretisierung der erweiterten Grundversorgungsstrategie am Standort Rockenhausen:**

3. Der Kreistag beauftragt den Landrat, die Aufsichtsratsmitglieder aus dem Donnersbergkreis sowie die Geschäftsführung der Westpfalz-Klinikum GmbH, sich auch in den Gremien der Westpfalz-Klinikum GmbH für nachstehende Maßnahmen einzusetzen und zu engagieren bzw. deren Umsetzung zu fordern:

A) Tagesklinik Geriatrie in Rockenhausen

Das Westpfalz-Klinikum betreibt eine Tagesklinik Geriatrie in Rockenhausen mit der entsprechenden Anzahl von Betten (15 bereits genannt) und den beiden Ärzten, die auf Initiative der SPD-Fraktion durch den Gesundheitsökonom Elmar Koeller bereits in Gesprächen mit dem Geschäftsführer Herrn Hemmer empfohlen wurden. Dabei soll auch auf die Einrichtung einer Institutsambulanz Geriatrie sowie zwei Praxen für Pneumologie und Schmerztherapie hingewiesen werden.

B) Einrichtung einer integrierten ambulanten/stationären Grundversorgung am Standort in Rockenhausen

Dieses Konzept ist in der Krankenhausreform vorgesehen und bedeutet:

- verschiedene Ärzte und Fachrichtungen sind für ein breites Spektrum an Behandlungen und ambulanten Operationen tätig
- Starke Rolle der Pflege
- Vor- und Nachsorge sind vorgesehen, Bettenstationen werden vorgehalten
- Mehrtägige Aufenthalte von Patienten sind möglich, u. a. bei Komplikationen, bei Risikopatienten für Vor- und Nachsorge

C) MVZ Rockenhausen;

- Orthopädie- Unfallchirurgie- D-Arzt

Das MVZ ist z. Zt. geschlossen, für Patienten ist dieser Zustand schwer vertretbar.

Bei der Nachfolge sollte sich das Westpfalz-Klinikum um eine Arztstelle bemühen und möglichst besetzen in einem eigenen MVZ oder durch Unterstützung des bestehenden MVZs mit seiner derzeit vorhandenen Tätigkeit in Rockenhausen.

D) Mitwirkung der zero Praxen im geplanten Ärztehaus in Rockenhausen

Bei dem Vertragswerk sollte das Westpfalz-Klinikum als Träger fungieren und bei der Übernahme der Kassensitze regeln, dass diese vor Ort mindestens zehn Jahre bleiben und besetzt werden.

E) Weiterhin muss im Bereich Rockenhausen eine bedarfsgerechte, ausgewogene, ambulante ärztliche Versorgung sichergestellt bzw. fix geplant werden.

Der Bedarf besteht aus 6 – 8 Hausärzten, Chirurg/Orthopäde, Fachärzte für Innere Medizin in verschiedenen Schwerpunkten, Gynäkologe in der Grundversorgung.

Die baulichen Voraussetzungen werden in nächster Zeit mit dem Ärztehaus in der Stadtmitte geschaffen. Eine Teilnahme an dieser Projektierung ist angezeigt.“

Rudolf Jacob (CDU) informiert, die CDU-Fraktion werde sowohl dem Verwaltungsvorschlag, wie auch der Ergänzung zustimmen. Man habe bereits im Lenkungsausschuss zur medizinischen Untersuchung über das Wesentliche gesprochen und sei sich einig gewesen. Er könne natürlich nachvollziehen, dass die Bürgerinnen und Bürger aus Rockenhausen diesem Beschluss mit einem weinenden Auge zustimmen. Jedoch müsse man dies realistisch sehen, denn im Endausbau mit all diesen Maßnahmen sei die Versorgung in der Breite besser aufgestellt. Es sei auch wichtig, die Ängste der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an diesem Punkt, an dem sie sich so klar positioniert haben ernst zu nehmen.

Dr. Ernst Groskurt (B90/Die Grünen) merkt an, dass alle daran interessiert seien, die Gesundheitsversorgung innerhalb des Kreises zu sichern. Die Gesundheitsversorgung sei aktuell überall angegriffen. Das Pflege- und Fachpersonal gehöre zur Tagesklinik in Rockenhausen ebenfalls dazu und zwei Geriater alleine können keine Tagesklinik versorgen. Unabhängig davon werde sich die medizinische Versorgung im Kreis verändern. Der Kreistag sei verantwortlich für den Donnersbergkreis und deshalb werde die Fraktion B90/Die Grünen den Vorschlägen zustimmen.

Michael Vettermann (FDP) erklärt, der vorgeschlagene Beschluss sei für ihn kein Konzept, sondern eine Idee. Es sei für ihn kritisch, das Westpfalz-Klinikum einzubinden. Die Entscheidungen, die das Westpfalz-Klinikum letztlich getroffen habe, seien alle gegen den Standort Rockenhausen gewesen. Er hält den Antrag für schwierig, weil hier etwas vermischt werde. Den aufgeführten Punkten könne er nur teilweise zustimmen, weshalb er dem Beschlussvorschlag nicht zustimmen wird.

Steffen Antweiler (FWG) informiert, dass die FWG-Fraktion sowohl dem Beschlussvorschlag, als auch dem Ergänzungsantrag der SPD-Fraktion zustimmt. Dies sei sicherlich eine schmerzliche Entscheidung für die Region, denn diese bedeute vermutlich einen Strukturverlust. Die Fraktion sehe dies als einen Zwang von Strukturwandel. Man könne verstehen, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unter solchen Bedingungen nicht arbeiten wollen. Das Westpfalz-Klinikum als GmbH könne sich diese Verluste auf Dauer nicht leisten. Er sei zu hoffen, dass eine medizinische Versorgung in der Region mit den aufgeführten Punkten weiterhin sichergestellt wird.

Claudia Manz-Knoll (SPD) führt wie folgt aus:

„Ich bin gegen eine Verlagerung der Geriatrie und möchte meine Haltung begründen: Grundsätzlich stehen wir hier meiner Meinung nach vor einem klinischen Trümmerfeld, das sich vor vielen Jahren schon angebahnt hatte – immer wieder neue Ideen – vor allem geprägt von rein wirtschaftlichen Aspekten – haben das systematische Ausbluten des Krankenhaus-Standortes in Rockenhausen provoziert.

Oder wer sonst würde behaupten, dass die Verlagerung einer Inneren Abteilung von einer Geriatrie medizinischen Sinn macht?

Man setzte dann ersatzweise auf eine geriatrische Fachklinik, was Sinn macht, wenn entsprechende interdisziplinäre medizinische Grundbedingungen erfüllt sind, doch geschehen ist lange nichts.

Stattdessen wundert man sich, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Pflegedienst keine Lust mehr haben in Rockenhausen zu arbeiten, denn auch am Standort Rockenhausen spielen neue Visionen, neudeutsch „Leuchtturmprojekte“ keine Rolle.

Oder wo genau hat man in den Standort Rockenhausen medizinisch neu investiert? Oder wo hat man versucht, den Standort Rockenhausen attraktiv zu halten?

Und diese Ungewissheit hat auch dazu geführt, dass kompetente Ärztinnen das Haus verließen. Unter anderem die geschätzte Pneumologin Frau Dr. Hollmann, die sogar in der Nähe des Klinikums ihr Eigenheim baute. Bestimmt nicht, weil sie vorhatte, die Klinik zu verlassen.

Jetzt könnte man meinen, dass das Westpfalz-Klinikum vielleicht ein Luxusproblem hat und schon alles bieten kann, was der medizinische Markt zu bieten hat, dass einfach nur ein Haus zu viel wäre. Doch das Gegenteil ist der Fall und hier stütze ich mich nicht auf Stammtischparolen sondern auf ganz eigene, persönliche Erfahrungen:

- die am Standort Rockenhausen so Recht hoch gelobte, individuelle Patientenbetreuung,

gerade für geriatrische Patienten und deren Angehörige kommt am Beispiel vom Standort Kaiserslautern mal ganz anders zum Tragen: Überfüllte Station, geriatrische Patienten wurden in die Gynäkologie ausgelagert, müssen über Krankentagen abgerollt werden, weil die Patientenbetten für notwendige Untersuchungen nicht durch die viel zu engen Türen passen. Dies ist für die Angehörigen oft eine Tortur, überhaupt eine Parkmöglichkeit in der Nähe des Klinikums zu finden. Würde das Klinikum sich als Ganzes in ein medizinisches Qualitäts-Konzept einbinden wollen, wäre hier die Überlegung durchaus berechtigt, die Geriatrie in Kaiserslautern zu schließen und in die viel bessere Infrastruktur am Standort Rockenhausen zu übernehmen.

- Notaufnahme in Kaiserslautern, ein völlig überlastetes System - ich habe einen Aortenriss begleitet - erst nach Rockenhausen, dann nach Kaiserslautern - dann, weil dort nach 4stündiger Wartezeit in einem Flur ohne ärztliche Betreuung keine Kapazitäten frei waren, mit dann einer Entscheidung zur Verlegung in die Uniklinik Mainz – per Krankenwagen, weil kein Hubschrauber mit Licht zur Verfügung stand. Herausgekommen ist ein Schwerstpflegefall, weil es so lange gedauert hatte. Die OP war allerdings erfolgreich.

- Die interdisziplinäre Schiene - ich spreche auch von Onkologie, Tagestherapiezentren, die an die jeweiligen Fachärzte gekoppelt sind - Pet-CTs, die es meines Wissens am Westpfalz-Klinikum immer noch nicht gibt, gehören bei dem derzeitigen massiven Anstieg von Krebserkrankungen für mich zur Grundausstattung jeder größeren Klinik. Auch hier wäre die Möglichkeit, sich medizinisch moderner aufzustellen, den demografischen Wandel anzupacken, freie Ressourcen zu nutzen, um das Dach über vier Häuser zu ziehen und medizinische Spezialisierungen für Patienten und deren Angehörige konzeptionell neu auszurichten.

- Stattdessen faltet man sich aus wirtschaftlichen Gründen immer weiter zusammen und verlässt den Kurs der flächendeckenden, medizinischen Grundversorgung - und ich befürchte, dass diejenigen, die sich heute vielleicht als Gewinner dieser Vorgehensweise fühlen, schon bald das Gefühl des Verlierens kennenlernen werden.

Ich bitte auch um Verständnis, dass ich mich hier aufgrund meiner persönlichen Überzeugung und meiner leider sehr großen Erfahrungswerte im Bereich medizinische, klinische Versorgung, gegen diese Verlagerung ausspreche. Diese Entscheidung trifft die Menschen in der VG Nordpfälzer Land extrem hart und sie trifft die Zukunft des Westpfalz-Klinikums, denn auch Patienten werden mit ihren Füßen abstimmen, sofern sie das noch

können. Die Konkurrenz der umliegenden Kliniken ist aus medizinischer Sicht nicht zu unterschätzen.“

Michael Cullmann (SPD) erklärt wie folgt:

„Sie wollen heute, fast 120 Jahre nach der Entscheidung in Rockenhausen eine Krankenanstalt zu bauen, den Beschluss fassen, das Krankenhaus zu schließen. Herr Ruther, sie haben es formuliert, wir haben kein Akutkrankenhaus mehr, zukünftig keines mehr.“

Rückblick: Zum Thema Chancen bieten, muss man sich die Geschichte des Masterplans 2025 ansehen

„Landrat Guth sieht die Vorschläge, die im Masterplan 2025 entwickelt wurden, als solide und stabile Grundlagen an, um die Standorte nicht nur zu halten, sondern auch weiter zu entwickeln.“

Der Vorsitzende der FWG-Fraktion betonte damals, dass er „sich nach den vielen Gesprächen und Informationsveranstaltungen zutraut, heute eine Entscheidung treffen zu können.“

Die CDU-Fraktion ist damals „zu dem Fazit gekommen, dass nur die Umsetzung des vorliegenden Masterplans den Erhalt beider Standorte garantiert.“

„Die FDP-Fraktion stimmt der Umsetzung des Masterplans zu. Dadurch werden beide Krankenhausstandorte gestärkt und weiterentwickelt.“

Ich selbst habe damals ausgeführt „die Verlagerung ist der erste Schritt einer scheinweisen Schließung“. Heute sagen selbst diejenigen, die damals zugestimmt, es hätte eh nicht funktioniert. Nun es hilft nichts, damals Recht gehabt zu haben. Auch nicht, dass der damalige Geschäftsführer Förster noch am 10.2.21 schrieb: „Es gab zu keinem Zeitpunkt aktive Entscheidungen, Stationen oder Betten in Rockenhausen zu schließen,“

Nun liest man in der lokalen Presse Vorwürfe des Betriebsratsvorsitzenden Ruther. Ich frage mich, „Wer hat denn damals diesen Vorschlag gemacht? Doch nicht die Politik! Von einem Management in diesen Bereich sollte man erwarten können, dass realistische Masterpläne vorgestellt werden! Und jetzt wird fünf Jahre später Expertenwissen folgendermaßen kommuniziert:

„Die Tagesklinik Geriatrie könnte in dem Fall mit 15 Betten am Standort Rockenhausen gemeinsam mit niedergelassenen Geriatern entwickelt und aufgebaut werden. Betriebsratsvorsitzender Ruther hält diesen Vorschlag für sinnlos.“ Aber darauf geht die Berichterstattung ja gar nicht ein, sondern nur auf die Erkenntnis, dass mit der kompletten Verlagerung nun alles gut wird!

Noch ein Zitat aus der damaligen Sitzung: „Dr. Christian Mönch stellt klar, dass die Menschen im Westkreis auch weiterhin versorgt bleiben. Denn auch eine Geriatrie setzt voraus, dass ein Mensch mit einer reanimationspflichtigen Kreislaufsituation angemessen behandelt werden kann.“ Und jetzt?

Wir haben damals gewarnt, dass dies nicht funktionieren wird, wo ist denn die damals versprochene flächendeckende Untersuchung? Keine Erreichbarkeitsanalyse liegt vor, die Begründungen in der Presse klingen wie beim vorherigen Beschluss. Die Begründungen sind wieder wacklig.

Nun kann man ja mit Konrad Adenauer meinen, was interessiert mich mein Geschwätz von gestern.

Also bleibt der Blick in die Zukunft:

1. Ambulante Versorgung:

Die SPD-Fraktion hat in ihrem Antrag Vorschläge zu einer Verbesserung der ambulanten Versorgung im Westkreis vorgelegt. Dem ist vorbehaltlos zuzustimmen, ersetzt aber kein Krankenhaus.

2. Bettenabbau?

Aktuelle Meldung von letzter Woche: „Im Jahr 2023 droht Deutschlands Krankenhäusern eine große Insolvenzwelle. Abfedern könnte sie laut dem Klinik-Direktor Jochen Werner ein rascher Bettenabbau und eine stärkere Zentralisierung der Kliniken.“ Wer weiß, wie dieser aussehen wird und wir bauen jetzt neue Betten auf? Im Vertrauen auf den Vorschlag einer Geschäftsführung, die schon einmal danebengelegen hat?

3. Krankenhausreform:

Momentan werden in Berlin die Grundzüge einer Krankenhausreform diskutiert: Im Mittelpunkt der Vorschläge zur Krankenhausstruktur steht die Definition von drei verschiedenen Versorgungsstufen, in die alle Krankenhäuser eingeteilt werden sollen:

Lokale Grundversorgung, regionale Regelversorgung und Maximalversorgung. Damit wird definiert, welche Behandlungen ein Krankenhaus überhaupt durchführen darf.

Die Vorschläge sollen die Krankenhauslandschaft zukünftig anhand von planerischen Kriterien gestalten. Vorstellbar ist eine Krankenhausplanung, in der festgelegt wird, an welchen Standorten welche Krankenhäuser benötigt werden. Am Ende wird durch die neuen Vorgaben möglicherweise Druck entstehen, dass Häuser schließen müssen, wenn sie bestimmte Kriterien nicht erfüllen können. Dies wird auch Krankenhäuser bei uns treffen,

unklar ist momentan welche. Wieder werden Pflöcke eingeschlagen, ohne die entsprechenden Vorgaben zu kennen.

Was bedeutet das „Nicht abwarten“ für uns? Für die Region in und um Rockenhausen eine dauerhafte Verlängerung der Fahrzeiten auf stellenweise mehr als dreißig Minuten zur nächsten Notfallversorgung. Von Wetterbedingungen gar nicht zu reden. Von Kirchheimbolanden sind die Menschen in weniger als einer Viertelstunde im nächsten Krankenhaus, Alzey und Worms sind gut erreichbar und selbst die UNI-Klinik Mainz ist in einer halben Stunde erreichbar. Viele Patienten brauchen um Überleben zu können eine schnelle intensivmedizinische Versorgung, meist auch eine kardiologische Mitversorgung. Das alles hat der Standort Rockenhausen geboten.

Die Rahmenbedingungen für die Zukunft sind noch unklar, wir entscheiden einmal mehr unter lokal erzeugtem Druck!

4. Finanzen:

Sie führen in der Vorlage die schwierige wirtschaftlichen Situation des Westpfalzkrankums an. Es bleibt festzuhalten, dass der Standort Rockenhausen bis zum Beschluss von 2018 schwarze Zahlen geschrieben hat.

In der Vorlage steht: es muss eine Entscheidung über einen zusätzlichen Neubau von 40 Betten oder 70 Betten erfolgen. Es gibt noch keine Antwort auf die Frage, wie der notwendige Umbau der Krankenhausstrukturen finanziert werden soll. Weder bundesweit, noch hier im Donnersbergkreis. Und es ist nicht ausgeschlossen, dass Sie mit diesem Beschluss und den Folgen daraus kommunales Geld verbrennen.

Glauben Sie denn tatsächlich, die Patientenströme werden 1:1 nach Kirchheimbolanden umzuleiten sein? Nein, dem Westpfalzkrankenhaus werden weitere Patienten verloren gehen.

Zum Schluss:

Herr Hemmer, Sie haben letzte Woche, Zahlen über die nicht belegten Betten und nicht vorhandenes Personal, zugesagt. Diese liegen immer noch nicht vor.

Der vorgeschlagene Beschluss bedeutet einen weiteren Schlag für die Infrastruktur im ländlichen Raum, insbesondere im Nordpfälzer Land, der flächengrößten VG der Pfalz, auch die einzige im Donnersbergkreis ohne Autobahnanschluss. Zukünftig auch ohne kontinuierliche Versorgung der Patienten, d. h. auch außerhalb der regulären Arbeitszeit und an den Wochenenden. Auch ohne die Bereitschaft zur 24-stündigen Notaufnahme von Patienten mit intensivmedizinischen Erkrankungen. Dies hat auch nichts mit dem weiteren Betrieb des Notarztstandortes zu tun, die Fahrzeit bleibt dennoch.

Aus den genannten Gründen kann ich der Verlagerung nicht zustimmen.“

Christian Ritzmann (FDP) entgegnet, ihn könne man mit dieser Vorlage nicht überzeugen. Ihm sei die Vorlage nicht konkret genug, weshalb er hier nicht zustimmen kann.

Winfried Hammerle (Freie Liste Nordpfalz) ist der Meinung, dass eine Verlagerung aufgrund der Sachlage nicht zu umgehen sei. Die Probleme des Fachkräftemangels werden dadurch jedoch nicht gelöst. Auch in Obermoschel werde es in voraussichtlich zwei bis drei Jahren ein medizinisches Versorgungszentrum geben, das ebenfalls jegliche Unterstützung benötigt. Die Verlagerung werde diese Probleme nicht lösen, hier sei die bundesweite Politik gefragt.

Landrat Rainer Guth möchte deutlich machen, dass nicht nur für ein medizinisches Versorgungszentrum in Rockenhausen gekämpft werde. Natürlich sei hier kreisweit eine Notwendigkeit vorhanden.

Gustav Herzog (SPD) wird dem Antrag, mangels Alternativen zustimmen. Man habe in den Sitzungsunterlagen, durch den offenen Brief von den Sorgen und Ängsten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfahren. Es sollte geübte Praxis werden, in anderen Fällen so transparent von Problemen zu erfahren. Ihm blute das Herz, 30 Jahre nach dem Paketbeschluss des Kreises den Standort Rockenhausen endgültig zu schließen. Er bezweifle auch, dass große Einheiten tatsächlich einen Vorteil gegenüber kleineren bilden. Es sei wichtig, dass Landrat und Westpfalz-Klinikum in die Pflicht genommen werden und sich für eine gute ambulante Versorgung in und um Rockenhausen einsetzen.

Für Jaqueline Rauschkolb (SPD) sei es wichtig, gemeinsam an einem Plan B zu arbeiten. Man dürfe hier jetzt keinen Haken dran setzen, sondern müsse gemeinsam in eine Richtung schauen und weiterhin eng daran arbeiten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Praxis sollte man künftig in diese Diskussionen miteinbeziehen.

Landrat Rainer Guth bedankt sich für die Diskussion und den Meinungs austausch. Man werde weiterhin im Lenkungsausschuss zur medizinischen Untersuchung mit den von den Fraktionen mitgebrachten Spezialisten eng daran arbeiten.

II. Beschluss:

Der Kreistag des Donnersbergkreises

1. stimmt der Mitverlagerung der Unterabteilung Geriatrie vom Standort Rockenhausen an den Standort Kirchheimbolanden parallel zur Verlagerung der Klinik für Innere Medizin 5 vom Standort Rockenhausen nach Kirchheimbolanden zu. Das Westpfalz-Klinikum wird weiterhin den Notarztstandort Rockenhausen betreiben und eine Tagesklinik Geriatrie mit 15 Betten am Standort Rockenhausen gemeinsam mit niedergelassenen Geriatern entwickeln und aufbauen.
2. Der Kreistag fordert die Festlegung einer erweiterten Grundversorgungsstrategie am Standort Rockenhausen. Daher beauftragt er die Geschäftsführung der Westpfalz-Klinikum GmbH und den Landrat die notwendigen Schritte und Maßnahmen für den Aufbau der Tagesklinik anzugehen sowie u. a. mit Beteiligung des Landes einen runden Tisch zur Gesundheitsversorgung zu initiieren sowie die zukünftige Gestaltung der ambulanten Struktur für Rockenhausen mitzugestalten und somit die medizinische Versorgung der Bevölkerung weiterzuentwickeln.
3. Der Kreistag beauftragt den Landrat, die Aufsichtsratsmitglieder aus dem Donnersbergkreis sowie die Geschäftsführung der Westpfalz-Klinikum GmbH, sich auch in den Gremien der Westpfalz-Klinikum GmbH für nachstehende Maßnahmen einzusetzen und zu engagieren bzw. deren Umsetzung zu fordern:

A) Tagesklinik Geriatrie in Rockenhausen

Das Westpfalz-Klinikum betreibt eine Tagesklinik Geriatrie in Rockenhausen mit der entsprechenden Anzahl von Betten (15 bereits genannt) und den beiden Ärzten, die auf Initiative der SPD-Fraktion durch den Gesundheitsökonom Elmar Koeller bereits in Gesprächen mit dem Geschäftsführer Herrn Hemmer empfohlen wurden. Dabei soll auch auf die Einrichtung einer Institutsambulanz Geriatrie sowie zwei Praxen für Pneumologie und Schmerztherapie hingewiesen werden.

B) Einrichtung einer integrierten ambulanten/stationären Grundversorgung am Standort in Rockenhausen

Dieses Konzept ist in der Krankenhausreform vorgesehen und bedeutet:

- verschiedene Ärzte und Fachrichtungen sind für ein breites Spektrum an Behandlungen und ambulanten Operationen tätig
- Starke Rolle der Pflege
- Vor- und Nachsorge sind vorgesehen, Bettenstationen werden vorgehalten
- Mehrtägige Aufenthalte von Patienten sind möglich, u. a. bei Komplikationen, bei Risikopatienten für Vor- und Nachsorge

C) MVZ Rockenhausen;

- Orthopädie- Unfallchirurgie- D-Arzt

Das MVZ ist z. Zt. geschlossen, für Patienten ist dieser Zustand schwer vertretbar. Bei der Nachfolge sollte sich das Westpfalz-Klinikum um eine Arztstelle bemühen und möglichst besetzen in einem eigenen MVZ oder durch Unterstützung des bestehenden MVZs mit seiner derzeit vorhandenen Tätigkeit in Rockenhausen.

D) Mitwirkung der zero Praxen im geplanten Ärztehaus in Rockenhausen

Bei dem Vertragswerk sollte das Westpfalz-Klinikum als Träger fungieren und bei der Übernahme der Kassensitze regeln, dass diese vor Ort mindestens zehn Jahre bleiben und besetzt werden.

E) Weiterhin muss im Bereich Rockenhausen eine bedarfsgerechte, ausgewogene, ambulante ärztliche Versorgung sichergestellt bzw. fix geplant werden.

Der Bedarf besteht aus 6 – 8 Hausärzten, Chirurg/Orthopäde, Fachärzte für Innere Medizin in verschiedenen Schwerpunkten, Gynäkologe in der Grundversorgung. Die baulichen Voraussetzungen werden in nächster Zeit mit dem Ärztehaus in der Stadtmitte geschaffen. Eine Teilnahme an dieser Projektierung ist angezeigt.

Abstimmungsergebnis:

Ja-Stimmen	Nein-Stimmen	Enthaltungen
28	5	2

Michael Cullmann (SPD) teilt mit, dass er hiermit sein Mandat im Aufsichtsrat der Westpfalz-Klinikum GmbH niederlegt, da er in der Sitzung des Aufsichtsrates am morgigen 08. Februar gezwungen wäre diesem Beschluss zuzustimmen, was er nicht kann.

Landrat Rainer Guth informiert, in der nächsten Sitzung des Kreistages werde die Wahl einer Ersatzperson für das Mandat im Aufsichtsrat der Westpfalz-Klinikum GmbH entsprechend erfolgen.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung: Eine zukunftsfähige Gesundheitsversorgung:
Modellregion etablieren und erweitertes
Versorgungszentrum prüfen

I. Sachverhalt

Landrat Rainer Guth bittet Lisett Stuppy (B90/Die Grünen) den Antrag zu erläutern.

Lisett Stuppy stellt den Antrag wie folgt:

„Eine zukunftsfähige Gesundheitsversorgung: Modellregion etablieren und erweitertes Versorgungszentrum prüfen

Wir beantragen die Implementierung einer Modellregion zur Übertragung ärztlicher Tätigkeiten auf Pflegefachpersonen mit einer Zusatzqualifikation (nach § 14 Pflegeberufegesetz und Bundesrahmenvertrag gem. § 64d Abs. 1 SGB V) zur Entlastung und Ergänzung unserer Ärzt:innen im Donnersbergkreis. Zusätzlich soll geprüft werden, wie Medizinische Versorgungszentren mit Pflegeangeboten erweitert werden können.

Begründung

Mehr als 20 Prozent der Hausärzt:innen sind im Donnersbergkreis bereits im Rentenalter und über 70 Prozent sind 55 Jahre alt und älter. Bei Fachärzt:innen sieht die Situation nicht wesentlich anders aus. Die Daseinsvorsorge im Donnersbergkreis muss gestärkt werden, denn der Bedarf an ärztlicher Versorgung durch die hohe Anzahl älterer Menschen und Geflüchteter ist groß.

In einer Modellregion Donnersbergkreis können ärztliche Tätigkeiten auf Pflegefachpersonen und neue Berufsbilder übertragen werden. Fachpersonal mit Zusatzqualifikationen oder Studienabschlüssen (Community Health Nurses, Physician Assistant) sind dafür ausgebildet, Gesundheits- bzw. Versorgungszentren in Zusammenarbeit mit anderen Gesundheitsprofessionen weiterzuentwickeln und zu begleiten.

Ambulante pflegerische Behandlungen für Patient:innen, aber genauso Beratung und Anleitung für Angehörige komplettieren mögliche Versorgungsangebote, die autark von Pflegefachpersonal übernommen werden können. Moderne und digitalisierte Technik sowie die Telemedizin können diese Angebote in Kooperationen mit den niedergelassenen Arztpraxen zusätzlich ergänzen.

Neue Wege, die Vernetzung von Pflege und Ärzte oder neue Berufsbilder zur Entlastung von Ärzt:innen können den drohenden medizinischen Versorgungsmangel professionell auffangen und die gesundheitliche Versorgung in unserer ländlichen Region sicherstellen.“

Landrat Rainer Guth ist der Meinung, dies sei ein gutes Modell. Aus formalen Gründen, könne dies hier nur angestoßen werden, denn verantwortlich seien die Krankenkassen. Demnach müsse die Ergänzung „anstoßen“ im letzten Satz hinzugefügt werden. Abschließend stellt er den Antrag zur Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: Einstimmig.

Landrat Rainer Guth dankt den Anwesenden für die Mitarbeit und schließt um 17:50 Uhr die Sitzung des Kreistages des Donnersbergkreises.

gez.
(Rainer Guth)
Landrat

gez.
(Julia Mayer)
Schriftführerin